

Hat nicht allein die sämmtlichen Urstücke, sondern einen prachtvollen starken Band, in dem alle Urnen, Schalen und Näpfe, alle Gefäße überhaupt, alles darin befindlich gewesene Geräth, ja sogar einzelne der Decksteine abgezeichnet und mit ausnehmendem Fleiße ausgemalt sind, ein tüchtiges und merkwürdiges Werk, welches, wenn auch nicht ganz, da viel Gewöhnliches, manch Unbedeutendes darunter ist, doch bei dem wichtigen Einzelnen eine Herausgabe im Auszuge verdient.

Betrachten wir die Formen der Urnen, den Thon woraus sie gefertigt und überhaupt ihr ganzes Aeußeres und vergleichen wir dies alles mit den Urnen und Gefäßen des benachbarten Schlesiens, wo man doch wohl ähnliche, wo nicht gleiche Völkerstämme in frühester Zeit annehmen kann, und wo eine so bedeutende Sammlung alter Gefäße, von mehr als 60 verschiedenen Orten und eine Anzahl von nahe 1300 Stücken betragend, in der Alterthümersammlung der Breslauer Hochschule aufbewahrt wird: da finden wir, daß die Gefäße in Form und Masse höchst bedeutend übereinstimmen, nur in Hinsicht der Farbe zeigt sich eine große Verschiedenheit. Die Königswartha'er Gefäße haben alle, so weit ich sie durchsehen konnte, eine röthliche Farbe, wobei sie aber glatt und eben gearbeitet sind, da im Gegentheil in Schlesien beinahe kein Ort vorkommt, an dem nicht die überwiegende Anzahl der Gefäße, von dem größten bis zum kleinsten, von der Knochenurne bis zur flachen Opfer- schale, von schwarzer Masse, das heißt, von einem mit Wasserblei geschwärzten Thon sind. Wenn man auch glauben möchte, daß die Dertlichkeit und die mehr oder minder leichte Herbeischaffung des schwärzenden Stoff's, was wohl natürlich wäre, zu dem mehr oder mindern Vorkommen dieser Gefäße am meisten beigetragen; so ist doch wieder zu bemerken, daß bei dem, dem Königswartha so nahen Bauzen schwarze Gefäße entdeckt wor-